



Rundgang durch den Obstgarten von Niederhöchstadt - wie wird die Ernte 2019?

Nach der Blütenwanderung im April, führte nun Reinhard Birkert eine Gruppe interessierter Bürger/innen durch die Feldgemarkung im Nordwesten von Niederhöchstadt. In diesem Bereich der Niederhöchstädter Flur haben in den letzten 35 Jahren die intensivsten Neu- und Ergänzungspflanzungen an Obstbäumen stattgefunden. Es wurden nicht nur für alte und abgestorbene Obstbäumen vielfältige Ersatzpflanzungen vorgenommen, sondern es wurde auch auf bisherigen Ackerflächen neue Obstanlagen angelegt. Das gab es zuletzt nur in den 50er Jahren. Über 2000 neue Obstbäume wurden durch die privaten Grundstücksbesitzer in ganz Eschborn gepflanzt. Davon in Niederhöchstadt etwa 1500. Trotz aller negativen Meinungen über die Zukunft des Obstbaus, gibt es in Niederhöchstadt eine Generation der 40 - 60-jährigen, die sich heute intensiv um den traditionellen Obstbau kümmert. Unterstützt werden alle Aktiven vom Obst- und Gartenbauverein, entweder durch fachliche Beratung (z.B. Obstbaumschnittkurse, Pflanzenschutzseminare) und die subventionierte Beschaffung von neuen jungen Obstbäumen in Kooperation mit der Stadt Eschborn. Diese Kooperation wird durch den Gründerezernenten Heinz Christoph sehr engagiert unterstützt. Denn unsere Kulturlandschaft ist deshalb heute noch so lebendig vorhanden, weil Männer und Frauen ihre Freizeit und auch ihr privates Geld in dieses gesellschaftliche Engagement - ehrenamtlich - einbringen. So empfinden zahlreiche Bürger/innen heute Achtung und Anerkennung, was in Niederhöchstadt in den letzten Jahrzehnten durch Menschenhand geschaffen wurde. Alle, die hier spazieren gehen und den Anblick der Obstbäume und unsere Kulturlandschaft am Taunushang genießen, sollen dies deshalb mit Respekt tun.

Erste Station des Rundgangs war ein Acker, der jetzt eine Wildblumenweide ist. Dank des Engagements einer Eschborner Bauersfamilie, gibt es jetzt einige Hektar mit einer vielfältigen Blütenauswahl für die Insekten - wie Bienen und Hummeln. Über 80 Prozent der Kultur- und Wildpflanzen benötigen Fremdbestäubung. Der Obstbau und die Bienenhaltung stehen in einer engen Wechselbeziehung. Bienenhaltung wird heute zu 99% von Hobbyhaltern betrieben. Bei dem Rundgang war auch Hobby-Imker und OGV - Mitglied Jochen Weiss dabei. Er informierte die Gruppe, dass es in Eschborn zur Zeit 14 Imker und 49 Bienenvölker gibt. Jochen Weiss erklärte die vielfältige Bedeutung der Bienen für den heimischen Obstbau. Forschungsergebnisse zeigen, dass die Kreuzbestäubung durch Insekten in den meisten Kultursorten zu einem deutlich besseren Fruchtansatz und größeren Früchten führt.

Aber die Äcker mit den Wildblumen sind nicht nur eine "Augenweide", sie sind nicht nur ein großer Beitrag für die Ökologisierung unserer Kulturlandschaft im Vordertaunus, sondern auch für den Erhalt des Lebensraumes unseres heimischen Wildes. Feldhasen, Rebhühner und Fasane finden hier nicht nur Nahrung, sondern auch Schutz. Der Anstieg der Feldhasen und Fasane in Niederhöchstadt ist dafür ein Beleg. Auch die zahlreichen Sing- und Raubvögel in unserer Feldgemarkung sind ein Beweis dafür, dass durch die Zusammenarbeit der Hobby-Obstbauern, der Landwirtschaft, der Jägerschaft, des Naturschutzes und der Stadt Eschborn - Stück für Stück - unsere Kulturlandschaft auf eine neue Grundlage gestellt wurde.

Zweites Thema waren auch die Schädlinge, die dem Obstbau zu schaffen machen - zum Beispiel:

- Apfel-Gespinstmotte
- der Apfel-Mehltau
- der Apfelwickler
- der Blütenstecher
- oder der Birnengitterrost



Ganz praktisch wurden auch die Schädlinge am Pfirsich begutachtet.

Am Ende des Rundgangs konnten die Teilnehmer/innen feststellen, dass es nicht nur eine intensive Obstblüte gab, sondern an den Obstbäumen auch ein guter Fruchtbehang zu sehen ist. Die meisten Apfel- und Birnbäume tragen gut. Sauer- und Süßkirschen tragen sehr gut. Bei Mirabellen und Pflaumen gibt es eher eine mittlere Ernte. Die kalten Nächte im April und Anfang Mai hatten hier eine negative Auswirkung. Das Beerenobst - Erdbeeren und Johannisbeeren - haben einen guten Behang. Aber die Ernte kann man erst beurteilen, wenn geerntet wurde.

Offene Fragen - wie z.B. die Wasserversorgung sich entwickelt - es fehlen seit letztem Jahr 300 - 400 Liter Wasser - bleiben. Der Wassermangel zeigt sich besonders bei den jungen Bäumen. Wir hatten teilweise bei manchen Apfelsorten eine Blütezeit von 4 Wochen. Nur durch intensives Gießen der jungen Bäume haben sie den trockenen Sommer und Herbst überlebt. Auch der Hagel, bedingt durch den Klimawandel, ist für den Obstbau eine massive Gefahr.

Auf jeden Fall wirkt sich die vielfältige Obstbaukultur in Niederhöchstadt positiv für das Klima und die Tier- und Pflanzenwelt aus:

Windschutz, Schattenbereiche für die Tierwelt, Sauerstoffproduktion, Erholungsort im Nahbereich, Nahrungsquelle für die Bienen und anderer Insekten, Vögel und Wildtiere. Aber auch für die Vielfalt der Gräser, Kräuter und Wildblumen.

Um diese Entwicklung zu fördern, brauchen wir einen aktiven **Feldschutz. Hier erwarten wir von der Stadt - für die Förderung unserer Kulturlandschaft - eine starke Unterstützung.** Denn ein großes Problem auf unseren Feldern ist auch der Obst - Diebstahl.

Reinhard Birkert bietet Gruppen und Unternehmen in Eschborn an, einen Rundgang durch die Feldflur in Niederhöchstadt zu machen.



OBST- UND
GARTENBAUVEREIN
NIEDERHÖCHSTADT E.V.

Der Vorstand

c/o Udo Gauf | Kirchgasse 2 | 65760 Eschborn | vorsitz1@ogv-ndh.de



Imker Jochen Weiss erklärt die Bedeutung der Bienen für den Obstbau